

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erhebe ich Widerspruch gegen den in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 26.07.2011 erschienenen Artikel mit dem Titel „Meinungsartikel werden mit Gefängnis bestraft“. Der Autor, Herr Josef Oehrlein, bezieht darin einen politischen Standpunkt, der sich gegen die seit der neuen ecuadorianischen Verfassung von 2008 entstehende fortschrittliche Demokratie richtet. Denn zur Verwirklichung der Volksherrschaft besteht die Notwendigkeit, die um die Privatinteressen angeordneten, wirtschaftlichen Privilegien verschiedener Machtgruppen abzubauen – dies tut die ecuadorianische Regierung seit 2007. Dabei hat Ecuador nicht nur in sozialpolitischer Hinsicht große Fortschritte gemacht, welche die Demokratie festigte – soziale Gleichheit ist schließlich die Voraussetzung für effektive Freiheit und umfassende Teilhabe der Menschen am politischen Leben; in den letzten sieben Abstimmungen bzw. Wahlen entschied sich stets eine große Majorität der Ecuadorianer für die Regierung des Präsidenten Correa. Auch in demokratischer Hinsicht machte Ecuador beträchtliche Fortschritte: Mehr als 120.000 Menschen haben 2008 in den acht Monaten vor dem Referendum zur neuen Verfassung direkt und intensiv, u.a. in zivilgesellschaftlichen Foren, diskutiert und Beiträge sozialer Bewegungen wurden einbezogen – diese aktive Partizipation der Ecuadorianer an der Politik ist gegenwärtig auch in Europa ein Vorbild für progressive Bewegungen. Diese Politik, welche die demokratische Legitimation der Exekutive stärkt, wird von der Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Chantal Mouffe „radikaldemokratische Staatsbürgerschaft“ genannt, da nunmehr jeder ecuadorianische Staatsbürger aktiv an den zentralen politischen Entscheidungen u.a. durch Volksentscheide und zivilgesellschaftliche Kontrollgremien teilnehmen kann. Damit haben wir seit 2008 zusätzlich zum repräsentativen Parlamentarismus vielfältige Elemente der direkten sowie der partizipativen Demokratie umgesetzt.

Die ecuadorianische Privatpresse verbreitet jedoch hinsichtlich dieser komplexen Umsetzung einer partizipativen und sozialen Demokratie oftmals nicht überprüfte Informationen, sondern der Destabilisierung der Exekutive dienende Lügen, Verleumdungen sowie haltlose, persönliche Beschimpfungen – so auch im Fall des ehemaligen Meinungsjournalisten von *El Universo*, Emilio Palacio, der sich der journalistischen Verantwortung zur Verbreitung überprüfter Informationen entzog. Er leugnete die belegte Existenz des bewaffneten Staatsstreichversuchs und diffamierte den Präsidenten als „Diktator“. Herr Palacio rechnete dem Präsidenten zudem die angebliche Verantwortung für die aus der legitimen Notwehr gegen die Putschisten resultierenden Toten und Verwundeten an, anstatt sie - gemäß dem Kontext des Putschversuchs - den Hintermännern des Staatsstreichs anzurechnen. Die Argumentation Palacios widerspricht eindeutig den historischen Tatsachen des 30. September und verstößt so gegen einen ethischen Umgang mit Information - er verbreitete durch die Presse unwahre Informationen, die gegen die Ethik des Journalismus verstoßen.

... 2 ...



Herr Emilio Palacio hatte dem Präsidenten Correa u.a. vorgeworfen, er habe wahllos auf die revoltierenden Polizisten schießen lassen – mit dieser verleumderischen Interpretation des Berichts der ecuadorianischen Armee zu den Ereignissen des 30. September belegte er vermeintlich die in seinem Artikel „Wider die Lügen“ („*No a las mentiras*“) gemachte Aussage, Rafael Correa habe die Opfer seiner Befreiung aus dem Polizeikrankenhaus in Kauf genommen, indem er „wahllos und ohne vorherige Warnung“ schießen lassen habe. Diese Negierung des umstürzlerischen Kontexts, bei dem der Präsident außerdem von politisch motiviertem Mord bedroht war, stellt zweifelsohne eine Verleumdung des Präsidenten durch Herrn Palacio dar.

Herr Ohrlein, Lateinamerika-Korrespondent der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, verschweigt dass es sich bei den gewalttätig revoltierenden Polizeieinheiten vom 30. September 2010 um Polizeigruppen handelte, die - was angesichts der Vernetzung dieser Polizeieinheiten mit Teilen der Opposition aus dem Umkreis des früheren Präsidenten Lucio Gutiérrez von der Partei PSP (*Partido Sociedad Patriótica 21 de Enero*) evident ist - einen bewaffneten Putschversuch unternahmen. Herr Ohrlein erwähnt im letzten Absatz seines Artikels, dass Rafael Correa nicht bereit gewesen sei, eine „ausführliche Gegendarstellung bereitzustellen“. Diese Präsentation der Fakten unterschlägt allerdings die entscheidende Tatsache, dass viele nationale, regionale und internationale Medien den Putsch-Zusammenhang ausführlich darstellten. Eine weitere, vom Präsidenten geforderte Rechtfertigung seines Verhaltens gegenüber dem bewaffneten Komplott wäre nicht nur unangemessen - da es die Existenz einer anderen Handlungsoption als der Notwehr des Präsidenten unterstellt - sondern entspräche auch einer inhärenten Legitimierung der Subversion gewisser Polizeieinheiten sowie antidemokratischer Umstürzler. Ganz im Gegenteil bat der Präsident der Republik öffentlich um Beweise für die den Putschversuch leugnende Aussage Palacios und anschließend bat Rafael Correa um eine Entschuldigung der Redaktion von *El Universo*. Nachdem sie auch dieser Bitte nicht nachkam, veranlasste Rafael Correa im Interesse der Würde seines Amts sowie der gesamten Republik Ecuador, die unbestreitbar Opfer eines Staatsstreichs zu werden drohte, einen Zivilprozess.

Eine präzise Analyse des von Emilio Palacio redigierten Artikels ergibt, dass es sich nicht um einen Meinungsartikel handelt, sondern um eine die Tatsachen fälschende Darstellung eines versuchten *Coup d'État*, im Rahmen dessen der Präsident Rafael Correa Delgado einem Mordversuch entging. Die verkürzte Präsentation des 30. September 2010, als offensichtlich der gegenwärtige Demokratisierungsprozess beendet werden sollte, veröffentlicht nicht überprüfte Informationen und verletzt damit die Minimalanforderungen an eine verantwortungsvolle Berichterstattung, welche sicherlich auch bei der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* selbstverständlich sind.

Hochachtungsvoll

Jorge Jurado  
BOTSCHAFTER VON ECUADOR



*Frankfurter Allgemeine Zeitung*  
Redaktion  
60267 Frankfurt am Main